

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 73 (1945)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinde=Chronik

Die Rechnungskirchhöre vom 11. März genehmigte nach lebhafter Diskussion den Antrag der Rechnungsprüfungskommission auf Reduktion des Steuerfusses von $10\frac{1}{2}$ auf 9 Promille mit 118 gegen 108 Stimmen, die auf den Antrag von Kantonsrat Steiger, $9\frac{1}{2}$ Promille anzusetzen, fielen. Die Versammlung nahm auch Stellung zu einer aus Bürgerkreisen an den Regierungsrat gerichteten Beschwerde gegen die vom Gemeinderat gewährte Bewilligung zur Installation eines Skiliftes. Damit war ein Protest gegen die seinerzeitige Streichung eines Guthabens der Forstkasse und die jährlichen Entnahmen aus derselben verbunden. Die Gemeinde stellte sich jedoch auf den Standpunkt des Gemeinderates, der auch der Regierung in der Skiliftfrage ist. Auch ein Beitrag an die Schweizerspende von 1000 Fr. wurde beantragt und genehmigt; die Hälfte sollte der Forstkasse entnommen werden. Am 25. November erfolgte eine Abstimmung über die Subvention von Wohnbauten bis zur Höhe von 15 000 Fr. Sie wurde mit 277 gegen 209 Stimmen gutgeheissen. Die Besorgnis über die starke Herabsetzung des Steuerfusses schwand, als der Steuerertrag, der bei $10\frac{1}{2}$ Promille auf 147 000 Fr. budgetiert war, trotz der Reduktion 142 000 Fr. erreichte und die Betriebsrechnung der Gemeinde mit einem Vorschlag von 1999 Fr. abschloss. Auch das Gemeindevermögen erfuhr eine Vermehrung von 415 039 Franken auf 420 286 Franken.

Die Darlehenskasse verzeichnete einen Umsatz von annähernd 3 Mill. Fr. und erzielte einen Reinertrag von 6703 Franken. 646 Einleger besitzen ein Kapital von 1 141 708 Franken. Auf der Alprechtsgant konnte ein bescheidener Aufschlag der Pachtgelder festgestellt werden, bedingt durch bedeutende Alpverbesserungen. Die Gewerbetreibenden veranstalteten eine gediegene Weihnachtsausstellung. Auf die Bedeutung Urnäschs als Wintersportplatz ist schon hingewiesen worden. Der Skilift auf Osteregg erfreute sich eines grossen Zuspruches. Sommergäste äusserten den lebhaften

Urnäsch

Wunsch, das Skihaus mit seiner prächtigen Lage möchte künftig auch im Sommer geöffnet sein. Der Skiklub erstellte auf Osteregg eine Klubhütte mit Sauna. Eine grosse Zuschauermenge lockte der alte Silvester am 13. Januar herbei; man sah schöne Gruppen und spasshafte Kläuse. Der Verkehrsverein konnte durch den Kollektivbeitritt der bedeutendsten Vereine und der Skilift AG auf eine breitere Basis gestellt werden; die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen stiegen auf das Fünffache; auch die Zahl der Logiernächte hat sich erhöht. Um den Kurgästen mehr bieten zu können, beschloss man einen kleinen Aufschlag der Kurtaxe. Neben den Sommerfrischlern hielten sich während fünf Sommermonaten 75 spanische Emigranten in der Gemeinde auf. Die neue Poststelle im Stationsgebäude Zürchersmühle wurde auf den 1. November, vorläufig für den Aufgabedienst, eingerichtet, später soll auch der Zustelldienst angeschlossen werden. Das freiwillige Rettungskorps feierte das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens.

Die Kirchgemeinde erhöhte die Teuerungszulagen, die Kassierentschädigung und die Besoldung des Messmers und beschloss die besondere Honorierung des Religionsunterrichtes an der Realschule. Anstelle des wegziehenden E. Koch wurde O. Hauser von Wil (St. G.) zum Messmer gewählt. Kirch- und Einwohnergemeinde sicherten dem neuen Stelleninhaber ein festes Gehalt und volle Beschäftigung zu. Die Kirchenrechnung schloss mit einem Aktivsaldo von 449 Fr. ab; das Vermögen betrug 78 969 Franken (77 264 Fr.). Die römisch-katholische Diasporagemeinde Urnäsch - Zürchersmühle wählte zu ihrem Seelsorger Pfr. Dr. *Kappeler*, früher Kaplan in Appenzell. Für den demissionierenden Lehrer Max Bruggmann, der seine Studien fortsetzen will, wurde der bereits als Stellvertreter amtende Hans *Schläpfer*, von Speicher in Wil, geb. 1920, einstimmig gewählt. Die Gemeindeschwester Marie Sturzenegger, die seit 1927 ihre anstrengende Aufgabe erfüllt und auch in der Armenfürsorge Bedeutendes geleistet hat, trat zurück und wurde durch Schwester M. *Signer* von Hundwil ersetzt.

Eine ansehnliche Vergabung machte der in New York verstorbene John *Jäger*. Mit einer ersten Einlage von 7946 Franken wurde ein John Jäger-Fonds geschaffen. Des weiteren stehen 7229 Dollars zur Verfügung, die vorläufig noch auf Sperrkonto beim Schweizerischen Bankverein in New-

York liegen. Die Zinsen sollen zur Berufsausbildung von Kindern der Waisenanstalt dienen. Von ungenannter Seite sind ferner 1000 Fr. zur Verfügung gestellt worden zur Prüfung der Frage der Errichtung eines Altersheimes oder zur Verbesserung der Unterkunftsverhältnisse im Bürgerheim.

Geboren wurden in der Gemeinde 64 Kinder, gestorben sind 54 Personen, Eheschliessungen fanden 30 statt. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte das Ehepaar Ulrich und Lisette *Brunner-Nef*. An den Folgen eines Unfalls starb 70jährig der Gärtner Adolf *Thalmann*, mit 87 Jahren Huldreich *Langenegger*, früher Messmer, Gemeindeweibel und Einzieher. Auf dem Heimweg von einer Versammlung verunglückte Alt-Gemeinderat August *Koller* im Thal, 57 Jahre alt. Er war Sticker und Vertreter des Arbeitervereins.

Die Gemeinde billigte am 21. Januar die Teuerungszulagen an das Gemeindepersonal mit 1943 Ja gegen 917 Nein; dagegen wurde die Revision von § 40 des Gemeinde-*reglementes*, die eine Erhöhung des Maximalbeitrages für die Arbeit stark belasteter Kommissionspräsidenten und Verwalter oder für Sitzungsgelder vorsah, mit 1382 Ja gegen 1411 Nein verworfen. Der Entscheid mochte sich gegen die Tendenz richten, bisherige Ehrenämter zu Vollämtern auszubauen, die in der am 8. Februar eingereichten Initiative zum Ausdruck kam, wonach das Gemeindehauptmannamt vollamtlich zu besetzen sei. Der Gemeinderat empfahl dagegen, das Amt weiter ehrenamtlich zu belassen, da die gegenwärtige Zeit des Umbruchs nicht günstig für eine Änderung sei. In der Gemeindeabstimmung vom 18. März wurde denn auch das Vollamt mit 1874 Nein gegen 994 Ja verworfen. Abgelehnt wurde auch der Budgetentwurf mit 2000 Nein gegen 1026 Ja. Bei der Wahl des neuen Gemeindeschreibers ging Jakob *Nef*, Beamter in Zürich, mit 2141 Stimmen als Sieger hervor, während der Gegenkandidat, Gemeindebuchhalter Fritz Schweizer, nur 818 Stimmen erhielt, trotzdem er, der s. Z. die Gemeindebuchhaltung hervorragend organisiert hatte, aufs beste ausgewiesen war. Der frühere Gemeindeschreiber, R. Eisenhut, war nach 8½jähriger Tätigkeit zurückgetreten, weil sich ihm in St. Gallen ein neues Tätigkeitsfeld bot. Mit der Gemeinderatssitzung vom 5. Mai schied Gemeindehauptmann *Gschwend* aus dem Gemeinderat aus. Der Dank der Gemeinde für seine treue Arbeit während 27 Jahren begleitete ihn. Die Maiwahlen in die Gemeindebehörden und den Kan-

Herisau

tonsrat führten zu einem heftigen Wahlkampf zwischen der «Aufbauwilligen Mitte», in der sich die Fortschrittliche Bürgerpartei, die Jungliberalen, der Gewerbeverband, der Landwirtschaftliche Verein und die Lesegesellschaften zusammen geschlossen hatten, und den «Vereinigten Minderheitsparteien», welche die Katholische Volkspartei, die Demokraten, die Partei der Unabhängigen, die Sozialdemokratische Partei und die Arbeiter- und Bauernpartei umfasste. Die fünf Minderheitsparteien hatten am 6. Mai einen vollständigen Erfolg; bis auf einen wurden alle von ihnen aufgestellten Kandidaten gewählt. Als Gemeindehauptmann unterlag der bürgerliche Kandidat Oberrichter Walter Loppacher gegenüber Hans *Bänziger*, der 1782 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 1433 Stimmen erhielt. Das Budget für 1945 ging beim zweiten Anlauf mit 2050 Ja gegen 329 Nein durch. Drei Wochen später genehmigte die Gemeinde den dritten Kredit zur Förderung des Wohnungsbau im Betrage von 60 000 Franken mit 2422 Ja gegen 303 Nein. Am 25. November wurde eine neue Teuerungszulage an das Gemeindepersonal mit 2041 Ja gegen 1084 Nein genehmigt, dagegen eine Initiative betr. Erwerbung des Rosengartens für einen Gemeindepark mit 2738 Nein gegen 393 Ja wuchtig abgelehnt. Der Ausbau der Pensionskasse für die Gemeindeangestellten, sowie die Vollmachtenerteilung für eine Statutenrevision wurden gutgeheissen. Gegen Ende des Jahres beschwore der Gemeinderat mit seinem Beschluss, die in St. Gallen erscheinende kath. «Ostschweiz» als amtliches Publikationsorgan zu erklären, einen Sturm herauf. Eine Initiative forderte am 21. Dezember die Aufhebung dieses Beschlusses und eine Änderung des Gemeindereglementes, nach der die Bezeichnung der amtlichen Publikationsorgane nicht mehr Sache des Gemeinderates, sondern der Einwohnergemeinde sei. Darauf beschloss der Gemeinderat auf Antrag der Vertreter der katholischen Volkspartei, seinen ersten Beschluss aufzuheben.

Das Grundbuchamt wurde mit dem 1. März verselbstständigt. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloss mit einem Defizit von 98 929 Fr. um 21 181 Fr. schlechter ab als der Voranschlag war. Das Defizit wurde teilweise gedeckt durch die Bonifikation der SAK. Gemeindegüter und Foundationen wiesen eine Vermögensvermehrung von 19 096 Fr. auf 2 781 523 Fr. auf. Die Gesamtschuldenlast hatte mit 1 266 904 Franken bilanzmäßig um 185 274 Fr. zugenommen. 1920 lag

auf der Gemeinde eine Gesamtschuldenlast von 3,3 Mill. Fr. Das Steuervermögen betrug damals 44,933 Mill. Fr., heute 71,622 Mill. Fr., das Einkommen damals 9,916 Millionen Fr., heute 14,002 Millionen Fr.

Kurz vor dem Waffenstillstandstag, am 7. Mai, wurde das Gebiet von Herisau noch einmal von fremden Kampffliegern überflogen und ertönte der letzte Fliegeralarm. Splitter von Abwehrgeschossen der bei Waldstatt stationierten Flababatterie richteten einige Beschädigungen an. Die Zahl der Alarme in Herisau betrug bis Ende 1943: 31, 1944: 152 und 1945: 162. Einen Einblick in das Grauen der Konzentrationslager bekam die Bevölkerung, als im Notspital der Kaserne ehemalige Insassen derselben hospitalisiert wurden. Trotz bester ärztlicher Pflege, Blutübertragungen etc. konnten einige der total Entkräfteten, meist schwer Tuberkulösen, nicht mehr gerettet werden. Im August wurde das Notspital, das über 300 der Unglücklichen aufgenommen hatte und damit auch die für sie veranstaltete Kleider-, Wäsche- und Schuhsammlung aufgehoben.

Die Kohlennot machte sich im Gaswerk empfindlich geltend. Der vorhandene Kohlevorrat reichte bis Ende 1945 aus, und die qualitativ ungünstigere Kohle musste durch Holz, Torf, Altpapier ergänzt werden, wobei sich die Beschaffung von Holz immer schwieriger gestaltete. Trotz dem geringeren Heizwert des Gases musste der Preis für den Kubikmeter um 5 Rp. erhöht werden; auch die Erzeugung von Nebenprodukten (Cocks, Teer etc.) erreichte einen Tiefstand. Der Tod von Direktor Otto Schoch bedeutete für das Gaswerk einen empfindlichsten Verlust. Als neuer Direktor des Gaswerkes und Verwalter der Dorferkorporation wurde auf den Januar 1946 *Hans Bütkofer*, dipl. Tiefbautechniker von Zürich, geb. 1911, gewählt. Um die Selbstversorgung mit Gartenprodukten machte sich der Gemüsebauverein, der heute über 600 Mitglieder zählt und 1300 Aren Pachtland verwaltet, verdient. Er erhält seit 1944 einen jährlichen Gemeindezuschuss von 500 Fr., wozu dieses Jahr als ausserordentlicher einmaliger Beitrag noch 200 Fr. kamen. Das Konfektionsgeschäft PKZ-AG (Burger und Kehl & Co. in Zürich) konnte für die Errichtung einer neuen Fabrikationsabteilung in Herisau gewonnen werden. Die Buchdruckerei Schläpfer & Co. durfte ihr 100jähriges Jubiläum feiern, die Firma Otto Lobeck & Co. AG (Technische Chemikalien, Futtermittel, Kolonialwaren)

ihr 50jähriges. Am 3. Okt. gab eine Textilarbeiterversammlung ihre Zustimmung zu einem Entwurf eines Gesamtarbeitsvertrages in der Färberei- und Ausrüstindustrie und ermächtigte die Gewerkschaften, den Kampf um mehr Lohn, mehr Recht und mehr Freiheit und den Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrages in aller Entschiedenheit aufzunehmen. Dass die Lebenshaltung immerhin wieder im Steigen begriffen ist, bezeugt u. a. die grössere Zahl von Schlachtungen, die mit einer Stückzahl von 2366 die letztjährige um 157 Stück übersteigt; auch Fleisch und Wurstwaren wurden mehr eingeführt. Einen Gradmesser für den Sparwillen im Volke geben die Sparkassen. Die Kornkasse Vordorf verzeichnet ihr höchstes je erreichtes Ergebnis. Ihre 718 Mitglieder machten 56 498 Franken Einlagen und besassen ein Guthaben von 184 283 Franken, Zinsen inbegriffen.

Die Kirchgemeinde konnte mit 17 212 Fr. den höchsten Kollektenertrag buchen; an die Nachkriegshilfe für die evangelischen Kirchen des Auslands trug sie für das Jahr 1945 5000 Fr. bei. Zwischen Einnahmen und Ausgaben der Jahresrechnung wurde ein Ausgleich erreicht. Das Vermögen betrug 126 283 Fr.

Die Unterschulen des Dorfbezirkes wurden provisorisch für ein Jahr ganztägig geführt, um die Belastung der 1. und 2. Klasse mit 3—3½ Schulstunden hintereinander zu vermeiden. Der Hauswirtschaftsunterricht für Mädchen der 7. Klasse ist provisorisch, dagegen wurde der Kochunterricht für Mädchen der 3. Sekundarklasse definitiv als obligatorisches Lehrfach erklärt. Im Lehrpersonal traten verschiedene Wechsel ein. Die Arbeitslehrerin Adeline Moesch zog sich nach 46jähriger Tätigkeit zurück, die Primarlehrer Emil Schiess nach 31, Christian Capon nach 28 Jahren. Als Arbeitslehrerinnen wurden gewählt Bertha Meier von Reute und Ruth Lier von Hirzel, als Lehrer an der Realschule Ernst Kopp von Lütisburg, geb. 1918, bis dahin Sekundarlehrer am Institut Rosenberg in St. Gallen.

Um das geistige und kulturelle Leben bemühten sich die Kasinogesellschaft und der Dramatische Verein. Sehr anerkennenswert ist die Fortführung der Volkshochschulkurse durch den Bund für Frauenbestrebungen, der auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken durfte. In drei Vorträgen sprach Prof. Gutersohn von St. Gallen über Calvin. Von der Leitung des Männer- und Damenchores «Harmonie» trat

Direktor Gustav *Haug* nach 40jähriger, verdienstvoller Tätigkeit zurück; als Nachfolger wurde Paul *Forster* gewählt; auch die Bürgermusik erhielt in Rolf *Zaugg* einen neuen Direktor. In einem Kirchenkonzert am 21. Oktober, an dem der Männerchor Frohsinn, Töchter- und Frauenchor Dorf und Orchesterverein zusammenwirkten nahm August Déchant Abschied von dem Dirigentenpult, an dem er während 30 Jahren den Stab geführt hatte. Der Verein für öffentliche Lesezimmer, Leih- und Jugendbibliotheken richtete auch dieses Jahr im Winter eine öffentliche Wärmestube ein. Der Turnverein blickte auf 100 Jahre seines Bestehens zurück, bei welchem Anlass Dr. Otto Frehner eine Festschrift verfasste. Der Verein wurde am 8. Mai 1845 von 15 Turnfreunden gegründet. Erster Präsident und Oberturner war der spätere Landammann Dr. med. A. Zürcher. Auf die Initiative des Vereins erfolgte 1860 die Gründung des appenzellischen Kantonalturverbandes. Vor hundert Jahren wurde der Fasnachtsbrauch des «*Gideo Hosestoss*»-Umzuges von jungen Herisauern aus Gossau, wo er schon längst ausgestorben ist, eingeführt. Verschiedene Verbände hielten auch dieses Jahr ihre Tagungen in Herisau ab.

Neben den öffentlichen und privaten Notstands- und Fürsorgeaktionen wurden verschiedene gemeinnützige Institutionen mit namhaften Geschenken bedacht. So gab Frau M. *Hohl-Hostettler* 1500 Franken für die Schulzahnpflege, E. *Frischknecht-Stieger* 1000 Fr. für den Waldbaufonds, dem aus einem Testat weitere 500 Fr. zuflossen.

Das Zivilstandamt verzeichnete 622 Geburten, 299 Todesfälle und 294 Eheschliessungen. Die diamantene Hochzeit feierten die Ehepaare *Baumann-Mettler* im Saum und *Kunz-Diem* im Schwänberg. Am 17. Januar starb die Seniorin der Gemeinde, Frau Katharina *Schedler-Bosch* mit 98 Jahren. Im August verschied mit 84 Jahren der Kaufmann Emil *Rohner*, der als junger Mann, zu einer Zeit, da der zum Säckelmeister ausersehene Regierungsrat noch die Landesbuchhaltung zu führen hatte, seinem Prinzipal dieses Geschäft abnahm. 1900—1935 war er Kassier und Buchhalter des Gaswerkes. Der im 73. Lebensjahr verstorbene Viehhändler Jakob *Menzi* im Ramsenhof galt als Sachverständiger auf dem Gebiet der Braunviehzucht und vertrat 1914—18 die Landwirtschaft im Gemeinderat. In Herisau aufgewachsen war der 71-jährig verstorbene Dr. Otto *Frischknecht-Eisenhut*. Er war

der Chef der ehemaligen Sengerei-, Bleicherei- und Appreturfirma Frischknecht & Co., Herisau und Sittertobel. An den Folgen eines Unfallverschies im September Frau Amalie *Vogel*-Frischknecht, die während vieler Jahre ein Töchter-Institut geführt hatte. Im gleichen Monat August starb, kurz nachdem man seine vom Schlag gelähmte Gattin nach Hause gebracht hatte, an einem Schlaganfall Jakob *Ramsauer* in Schwänberg. 1871 geboren, wurde er Bäcker und musterhafter, weitherum bekannter Wirt. Er gehörte mehrere Jahre dem Gemeinderat und Gemeindegericht und ein volles Jahrzehnt dem Bezirksgericht an.

Schwell-
brunn

Die Gemeindeversammlung genehmigte das Budget für 1945 mit einem Passivsaldo von 8143 Fr. samt einem Steuerfuss von 11 Promille. Als ausserordentliche Ausgabe waren 3500 Fr. für eine neue Mauer beim Friedhof vorgesehen. Dagegen wurde ein neues Baureglement, das eine bessere und einheitlichere Behandlung der Baufragen vorsah, mit 113 Nein gegen 111 Ja verworfen. Der Passivsaldo der Gemeinde-rechnung betrug am Ende des Jahres nur 2826 Fr. Das Gemeindevermögen erfuhr eine Verminderung von 200 Fr. auf 752 656 Fr. Die Kirchgemeinde verzeichnete bei einem Steuerfuss von 1½ Promille einen Passivsaldo von 28 Fr. Das Kirchengut erreichte die Höhe von 59 221 Fr. An die kriegsgeschädigten Kirchen des Auslandes zahlte die Kirchgemeinde einen Beitrag von 200 Fr. Das Rettungskorps feierte sein 75-jähriges Bestehen. Während der Sommermonate suchten 270 Kurgäste die prächtige Höhenlage auf. Dazu kamen über 100 Ferienkolonisten aus Thalwil und Adliswil. Eine öffentliche, von der Schulkommission einberufene Versammlung beriet die Wiedereinführung der Ganztagschule, die man 10 Jahre vorher bei allgemeiner Verdienstlosigkeit aufgehoben hatte. Man beschloss eine sofortige Lösung unter Benutzung bestehender Räumlichkeiten. Den Lehrern und der Arbeitslehrerin, ebenso dem Polizisten gewährte man eine Erhöhung des Grundgehaltes. An Geburten verzeichnete man 137, an Todesfällen 75, an Eheschliessungen 89.

Das betagte Landwirtsehepaar Tobler-Schiess, das schon vor einigen Jahren durch einen Raubüberfall heimgesucht worden war, wurde am Ostersonntag erneut das Opfer eines solchen; 150 Fr. an Geld, Kleider und Lebensmittel fielen den Schelmen in die Hände. Durch einen Unfall verlor Peter *Giezendanner*, Wirt und Elektriker im Sägenbach, das Leben.

Das Budget für 1945 rechnete mit einem Rückschlag von 82 000 Fr. Trotzdem wagte man eine Reduktion des Steuerfusses von 10 auf 9 Promille. «Wagen gewinnt», hiess es dieses Mal; denn die Jahresrechnung schloss mit einem Vorschlag von 43 087 Fr. ab! Er wurde zum grossen Teil dem Nachsteuerfonds zugewiesen. Damit wurde zusammen mit Nachsteuerfonds und Abwertungsgewinn eine Reserve von 70 382 Fr. geschaffen, mit der sich spätere Defizite decken lassen, ohne dass man den Steuerfuss wieder erhöhen muss. Das Gemeindevermögen hat einen Zuwachs von 33 849 Fr. erfahren und die Höhe von 676 966 Fr. erreicht. Die Kirchenkasse wies bei 1½ Promille Kirchensteuer einen Aktivsaldo von 641 Fr. auf, der Kirchenfonds beträgt 85 984 Fr.

Das Schulhaus Dorf wurde umgebaut. Zwei Lehrerwechsel traten ein, indem an Stelle von Hans Ryf Jeremias *Jehli*, vorher in Haldenstein, an die Halbtagschule Dorf und an Stelle von Heinrich Risler Rudolf *Rohner* von Heiden, vorher Vikar an der Ganztagschule Mitledi, an die Schule Lehnens gewählt wurde.

Gemeindehauptmann Conrad *Signer*, Holzhandlung und Sägerei in der Sonderau, feierte das 25jährige Bestehen seines Geschäftes. Jeder Arbeiter erhielt ein Jubiläumsgeschenk und der Unterstützungsfoonds eine grössere Zuwendung. Eine gewisse Anbaumüdigkeit machte sich geltend, so dass an die Behörden das Ansuchen gestellt wurde, eine Reduktion der Anbaupflicht von 32 ha auf die Hälfte vorzunehmen.

Das Zivilstandsammt verzeichnete 98 Geburten, 57 Todesfälle und 76 Eheschliessungen. Im Alter von 65 Jahren starb Vizehauptmann August *Müller-Breu*, der die Bäckerei zum «Hirschen» betrieb und der Gemeinde von 1920 an im Gemeinderat diente.

Das Budget der Gemeinde sah bei einem Steuerfuss von 10 Promille einen Aktivsaldo von 18 157 Fr. vor. Am Schlusse des Jahres ergab sich aber ein Aktivsaldo von 25 548 Franken (28 017 Fr.). Das Gemeindevermögen erhöhte sich um 14 139 Franken auf 590 659 Fr. Auch die Kirchenrechnung schloss bei einem Steuerfuss von 1 Promille mit einem kleinen Aktivsaldo ab, dagegen erlitt das Vermögen eine geringe Verminderung von 133 202 Fr. auf 132 353 Fr. Eine Volksinitiative forderte die Urnenabstimmung und eine Busse von 2 Fr. bei unentschuldigtem Fernbleiben. Die Gemeindeversammlung genehmigte zuerst in offener Abstimmung den Bussenartikel

und hernach in geheimer mit 117 Ja gegen 93 Nein die Einführung der Urnenabstimmung bei Wahlen und Sachfragen.

Die 1929 gegründete Schafzuchtgesellschaft Stein und Umgebung sömmerte 200 Schafe auf Staubern.

Der Turnverein konnte auf 80 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Er wurde am 4. März 1865 gegründet und die Wiege des Turnerrettungskorps, aus dem wiederum allmählich das heutige selbständige Rettungskorps sich entwickelte. 1869 entstand eine Knaben-, 1922 eine Damenriege, die, nach drei Jahren wieder aufgelöst, heute neu erstanden ist. Bis 1942 die Turnhalle erstellt wurde, blieb die Turnplatzfrage eine grosse Sorge. 75 Jahre besteht die Feldschützengesellschaft, die 1870 aus dem Zusammenschluss mit der früheren Standschützengesellschaft entstanden war, nachdem im schweizerischen Schützenverein lange Jahre sich die feindlichen Lager der Stand- und der Feldschützen konkurreniert hatten. 1935 trat der Verein dem Vögelinseggverband bei, und 1938 wurde eine neue Schiessanlage erstellt. Am ostschweizerischen Armbrustschützenfest vom 12. August in St. Gallen war die Armbrustschützengesellschaft überaus erfolgreich; 11 Mitglieder kehrten mit Einzelkranzauszeichnungen heim. Das Zivilstandsamt verzeichnete 69 Geburten, 43 Todesfälle und 69 Eheschliessungen.

Schönen-
grund

Die Gemeinde kaufte zwei kleinere Waldungen in der Fluhweid zum Preise von 3200 Fr. und beschloss, die Strassenprojekte im Rahmen des Mehrjahresarbeitsbeschaffungsprogramms mit 10 resp. 15 Prozent zu subventionieren. Nachdem der Wohnungsüberfluss der Krisenjahre einem Mangel gewichen war, wünschte eine ausserordentliche Gemeindeeinwohnerversammlung, der Regierungsrat möchte den Bundesratsbeschluss betr. Massnahmen gegen Wohnungsnot auf die Gemeinde anwendbar erklären. Ferner sollten Wohnungsneu- und -erbauten mit 10 % von der Gemeinde subventioniert werden. Die Gemeinderechnung schloss bei 12,5 Promille Steuer mit einem Defizit von 1172 Fr. Das Vermögen stieg um 12 858 Fr. auf 183 153 Fr. Die Kirchgemeinde verlangte 2,5 Promille Steuer, und ihre Rechnung schloss ziemlich ausgeglichen ab. Das Vermögen betrug bei einem Vorschlag von 3503 Fr. 71 701 Fr. In der Gemeinde liess sich die Firma Wagner, Maschinen- und Werkzeugbau AG, nieder. Sie benötigt ein Aktienkapital von 50 000 Fr., von denen 30 000 Fr. einbezahlt waren.

Geburten werden 19, Todesfälle 13, Eheschliessungen 18 verzeichnet. Seit 75 Jahren besteht das Freiwillige Rettungskorps Schönengrund-Wald; 1916 trat es aus dem Neckertal-Verband aus.

Der Hauptversammlung der Ortskorporation lag das Bauprojekt der erweiterten Hydrantenanlage vor (Fassung neuer, ergiebiger Quellen und die dadurch notwendige Pumpstation). Die Kosten der ersten Etappe werden auf 136 000 Franken berechnet, an die die Assekuranzkasse 30 Prozent bezahlt. Eine Erhöhung der Beiträge und Gebühren war nicht zu umgehen; der Baukredit wurde bei der Darlehenskasse nachgesucht. Diese hatte einen Umsatz von 300 000 Fr. und zählte 77 Mitglieder. Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai beschloss einen Beitrag von 15 000 Fr. an die Ortskorporation mit 162 Ja und 60 Nein und einen Kredit von 10 000 Fr. zur Subventionierung von Wohnungsgebäuden mit 147 Ja gegen 70 Nein. Sie stimmte dem Budget zu, das eine Reduktion des Steuerfusses von 10 auf 9,5 Promille und ein Defizit von 12 300 Fr. vorsah. In der Urnenabstimmung vom 23./24. September wurde ein neuer Wohnbaukredit von 15 000 Fr. mit einem Zufallsmehr von 152 Nein gegen 151 Ja verworfen. Die Gemeindekasse verzeichnete am Schluss des Jahres ein Aktivsaldo von 14 504 Fr. Es bedeutet dies gegenüber dem Aktivsaldo von 1944 mit 25 430 Fr. ein Minus von 10 925 Franken. Das Vermögen der Gemeinde betrug nach Ausscheiden der auf 395 900 Fr. geschätzten Immobilien 375 051 Fr. Auch die Kirchgemeinde reduzierte ihren Steuerfuss, und zwar von $1\frac{1}{4}$ auf 1 Promille. Hans *Rutz*, Sohn von Vizehauptmann *Rutz*, wurde in der Kirche zum Pfarrer ordiniert. An Stelle des nach Herisau gewählten Lehrers Heinrich Altherr wählte die Gemeinde Heinrich *Risler*, vorher in Hundwil. Das Rettungskorps feierte sein 75jähriges Bestehen. Die Armbrustschützengesellschaft behauptete am Armbrustschützenfest in St. Gallen unter 59 Vereinen die 3. Stelle, 13 Schützen erwarben 21 Kranzresultate.

Geburten waren 50, Todesfälle 31, Eheschliessungen 35. Am 2. August starb Ulrich *Alder*-Grubenmann. Geboren 1886 fand er 1906 Stellung in der Mousselineweberei Gerold Guyer, trat 1909 in die Jacquard-Weberei Ernst Guyer als Buchhalter und Reisender über. Er machte sich im öffentlichen Leben um das Feuerlöschwesen, auch als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission verdient, in der Ortskorporation beson-

Waldstatt

ders um die Wasserversorgung und Strassenbeleuchtung. Am Tage darauf wurde Gemeinderat Barth. *Tanner*, ein aufgeschlossener Landwirt, das Opfer eines Unfalles durch die Mähdreschine.

Teufen

Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai genehmigte das Budget für 1945 mit einem Antrag des Gemeinderates, den Posten «Subventionen» um 2000 Fr. zu erhöhen zwecks einer Beitragsleistung der Einwohnergemeinde an die Schweizer-
spende. Ebenso hiess sie einen Antrag gut, den Zins des Elektrifikationsdarlehens der SAG nicht mehr dem Zinsen-, sondern dem Nachsteuerfonds gutzuschreiben. Die Urnenabstimmung hatte über eine Initiative zu entscheiden, wonach die Gemeinde das gesamte Kleinkinderschulwesen zu übernehmen hätte und ein Kindergarten in Niederteufen bei einer Beitragsleistung von 1500 Fr. eingerichtet werden sollte. Die Gemeinde stimmte mit 361 Ja und 273 Nein der Initiative zu. Angenommen wurde auch die Erweiterung des Kehrichtablagerungsplatzes im Bächli mit 545 Ja gegen 88 Nein. Der Steuerfuss erfuhr eine Reduktion von 7,5 auf 7 Promille. Am 30. September beschloss die Gemeinde mit 604 Ja gegen 108 Nein die Erweiterung der Wasserversorgungs-Hydrantenanlage in der Lustmühle. An die Kosten von 14 000 Franken sollte die Assekuranzkasse 40 Prozent beitragen, das Hochdruckkonto die restlichen 8400 Fr. In der gleichen Urnenabstimmung wurde das Monopol des Friedhofgärtners mit 578 Ja gegen 133 Nein abgeschafft. Schon 1936 war ein Anlauf zur Beseitigung des 1906 geschaffenen Monopols gemacht worden; der Antrag war aber damals mit 561 Nein gegen 180 Ja abgelehnt worden. Zur Förderung der privaten Wohnbautätigkeit war ein weiterer Kredit bis zu 30 000 Fr. verlangt worden, der aber mit 400 Nein gegen 312 Ja verworfen wurde. Der Abschluss der Jahresrechnung ergab einen Rückgang des zu Anfang des Jahres bestehenden Aktivsaldos um 25 127 Fr. auf 46 310 Fr. Das Vermögen betrug 2 017 870 Franken (1 947 062 Fr.).

Die Kirchgemeinde steuerte an die Nachkriegshilfe für ausländische evangelische Kirchen 2000 Fr. aus der Kirchenkasse bei und beschloss, an jedem ersten Sonntag des Monats die Taufen vor den Gottesdienst zu verlegen. Die Primarschule zählte 364 (365) Schüler, die Realschule 48 (52). Reallehrer Alfred Näf übernahm die Direktion der Schweizer-Schule in Genua; an seine Stelle wurde Walter *Schneider*,

geb. 1912, bis dahin im Landerziehungsheim Glarisegg tätig, gewählt.

Als Hausarzt der Kinderheilstätte Bad Sonder wurde als Nachfolgerin von Dr. med. Dürst sel. Frl. Dr. med. Margrit Tobler von St. Gallen, damals in Bern, gewählt.

Wie andere Gemeinden, erhöhte auch Teufen, das eine sehr gute Fremdensaison zu verzeichnen hatte, die Kurtaxe. Der Land- und alpwirtschaftliche Verein konnte während 15 Wochen auf den Vereinsalpen 64 und auf den privaten Alpen 15 Rinder sömmern. Im August fand der appenzellische Schwingertag statt. Das Rettungskorps feierte sein 75jähriges Jubiläum.

An Geburten wurden verzeichnet 162, an Todesfällen 113, an Eheschliessungen 121. Am 29. April verschied Jakob Widmer, früherer Besitzer der Bäckerei und des Gasthauses Schwanen im Mühletobel. Er hatte früher dem Gemeindegericht und Gemeinderat angehört, wo er sich grosse Verdienste um die Erweiterung der Wasserversorgung erworben hatte. Im Bezirksgericht bekleidete er eine Zeitlang das Vizepräsidium. Er war auch der erste Präsident des Einwohnervereins Niederteufen.

Das Budget sah eine Entnahme von 11 000 Fr. aus der Kapitalkasse zum Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben vor, der Steuerfuss wurde auf 5,5 Promille festgelegt. Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai nahm Stellung zu drei Anträgen des Gemeinderates: 1. die Übernahme der durch die Korrektion der Strasse Bühler-Teufen bedingten Bodenauslösungskosten durch die Gemeinde, 2. Erstellung einer Pumpenanlage in der Kriegersmühle, 3. Vollmachtenerteilung an den Gemeinderat für allfällige im Budget 1945 nicht vorsehene Ausgaben. Eine ausserordentliche Gemeindeversammlung am 9. September genehmigte die Mitbeteiligung der Gemeinde an der Verbauung des Rotbaches samt zukünftigem Unterhalt. An die Gesamtkosten von 343 000 Fr. sollte der Bund 25, der Kanton 40 Prozent beitragen; die Gemeinde wird mit 47 000 Fr. belastet, die Perimeterpflichtigen müssen die restlichen 44 000 Fr. aufbringen. Gemeinde, Kanton und Perimeterpflichtige haben je zu einem Drittel für den Unterhalt zu sorgen. Die durch die Korrektion der Strasse Bühler-Teufen bedingten Bodenauslösungen im Betrage von 6165 Franken wurden genehmigt. Am 25. November gab eine zweite aussergewöhnliche Gemeindeversammlung einem An-

Bühler

trag des Gemeinderates betr. den Verkauf der Fabrikliegenschaft zum Grüt zum Preis von 25 000 Fr. an Alt-Gemeindehauptmann Emil Engler mit überwiegendem Mehr die Genehmigung. Ein zweiter Antrag, einen Kredit aus der Nachsteuerfonds-Reserve bis maximal 15 000 Fr. zur Förderung der privaten Wohnbautätigkeit zu entnehmen, wurde mit zwei Gegenstimmen gutgeheissen. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloss mit einem Aktivsaldo von 16 647 Fr. Das Gemeindevermögen stieg um 8905 Fr. auf 1 268 584 Fr. an.

Die Rechnung der Kirchgemeinde wies bei einem Steuerfuss von $\frac{3}{4}$ Promille einen Aktivsaldo von 1568 Fr. und ein Vermögen von 97 127 Fr. auf. Pfarrer Hirzel, der der Gemeinde 15 Jahre als ausgezeichneter Seelsorger und Prediger, aber auch als Schulpräsident und in der Armenpflege gedient hatte, trat aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück. Eine ausserordentliche Kirchgemeinde wählte zu seinem Nachfolger Pfr. Konrad *Niederer-Mühlemann*, gebürtig von Lutzenberg, vorher in Untervaz-Zizers tätig, der am 23. September von Lic. theol. Held in sein Amt eingeführt wurde. An der Schule wurde im Winter 1944/45 zum erstenmal ein Knabenkochkurs durchgeführt.

In das Arbeitsbeschaffungsprogramm nahm man den Bau eines Feuerwehrhauses und einer Turnhalle auf.

Zu dem auf die Initiative von Fabrikant Estler hin veranstalteten Freundschaftsspringen ging eine grosse Zahl von Anmeldungen aus der näheren und weiteren Nachbarschaft ein.

Beim Zivilstandamt wurden 50 Geburten, 37 Todesfälle und 41 Eheschliessungen gemeldet. Im Februar starb August *Holderegger-Eugster*, geb. 1859 in Teufen, der als Betreibungsbeamter, Vermittlerstellvertreter, Armenpfleger und Polizeiverwalter der Gemeinde treu gedient hatte. Wenige Tage vor seiner Entlassung aus dem Militärdienst im Mai erlitt der 23jährige Emil *Eisenhut* in der Säge beim Baden einen Herzschlag; er wurde militärisch bestattet. Im Juli starb Dr. med. J. *Walder*. Geboren 1874 in Wetzikon (Zch.), studierte er in Zürich, Heidelberg und Marburg und praktizierte in Winterthur, Splügen und Bäretswil. 1913 liess er sich in Bühler nieder, wo er sich 1917 mit Frida Höhener vermählte. Ein starkes Gefühl für soziale Gerechtigkeit zeichnete ihn aus, das nicht nur in seiner Eigenschaft als Arzt zum Ausdruck kam, sondern auch in seiner Tätigkeit im Gemeindegericht, im

Freiwilligen Armenverein und in der Gesundheitskommission.

Ein Bewerber mit Frau und Kind wurde ins Bürgerrecht aufgenommen.

Die Gemeindeversammlung vom 6. Mai genehmigte die Reduktion des Steuerfusses von 7 auf 6,5 Promille. Das Budget sah einen mutmasslichen Aktivsaldo von 11 161 Fr. vor. Vier Anträge des Gemeinderates lagen vor: 1. Der Betriebsüberschuss der Wasserversorgung soll ab 1. Januar dem Wasserversorgungs-Erneuerungsfonds bis auf weiteres zugewiesen werden. 2. Die Erbschaftssteuern werden weiterhin der Steuerkasse bzw. der Erbschaftssteuerkasse zugewiesen. 3. Der Altstätten-Gais-Bahn werden zwecks Anschaffung eines Zahnradgetriebes an die bestehenden vier Motorwagen aus der Steuerkasse 7000 Fr. zugewiesen. 4. Der Gemeindebeitrag an die Korrektur des Rotbaches am Mühlepass: 25 % der Gesamtkosten, d. h. 30 500 Fr. werden dem Reservefonds entnommen. Die Gemeinde genehmigte alle vier Anträge. Die Bürgergemeinde nahm einen Bewerber mit Frau und zwei Kindern ins Bürgerrecht auf. Der Zürcher Stadtrat beantragte dem Gemeinderat Zürich, für den Umbau des Kindererholungshauses in Gais einen Beitrag zu bewilligen. Ein mit 170 Unterschriften versehenes Initiativbegehrten des Festbesoldetenverbandes forderte inskünftig geheime Abstimmungen bei Wahlen und Sachfragen, Jahresrechnung und Budget eingeschlossen. Die Jahresrechnung ergab einen Vorschlag von 43 623 Fr. (36 009 Fr.). Der Bestand der öffentlichen Güter betrug 2 153 430 Fr., die Vermögensvermehrung aller Fonds zusammen 40 738 Fr., an Vermächtnissen gingen 5597 Franken ein.

Viel diskutiert wurde die Sanierung der Altstätten-Gais-Bahn, namentlich die Frage der Umstellung des Betriebes auf Trolleybus oder Autos. Der Land- und Alpwirtschaftliche Verein konnte bei ausserordentlich günstiger und langer Alpzeit die Alpen Känner und Hirzel mit 103 Rindern und zwei Kühen bestossen. Die Gemeindeviehschau am 22. September war eine der schönsten; es wurden 1244 Fr. an Prämien ausbezahlt. Mit den bei den Verbauungen am Stoss beschäftigten Internierten machte man verschiedene Erfahrungen. Während man mit den Polen zufrieden war, war dies bei den Italienern und Russen weniger der Fall. Der Tag der Waffenruhe wurde mit einer schlichten Jugendfeier begangen. Das Rettungskorps konnte die Feier seines 75jährigen Bestehens gleich mit einer

Gais

praktischen Probe verbinden, indem es zu einem Brandfall gerufen wurde.

Die Bevölkerung wuchs um 48 Seelen auf 2419 an. Registriert wurden 175 Geburten, 74 Todesfälle, 109 Eheschliessungen. Mit 80 Jahren starb der Schwanenwirt Huldreich *Waldvogel*, Alt-Gemeinderichter und Viehinspektor.

Speicher

Die Gemeinde genehmigte am 6. Mai mit 371 gegen 6 Stimmen die Gemeinderechnung für 1944 und den von $6\frac{1}{2}$ auf 6 Promille herabgesetzten Steuerfuss mit 336 gegen 38 Stimmen. Die Gemeinderechnung für 1945 schloss statt mit dem budgetierten Aktivsaldo von 16 776 Fr. mit einem solchen von 75 592 Fr. ab. Das Gesamtvermögen der Gemeinde betrug 1 350 537 Fr. bei einem Zuwachs von 38 230 Fr.

Der Gemeinderat beschloss, einen zweiten Wohnbaukredit von 20 000 Fr. zur Abstimmung zu bringen, der dann auch genehmigt wurde. Für das Herbriggebiet entwarf man einen generellen Bebauungsplan. Das Hydrantennetz wurde erweitert durch das Teilstück von der Buche bis Oberer Gern und Vorderer Flecken, es wird später bis zum Bürgerheim geführt werden, und so wird eine Ringleitung entstehen mit entsprechender grösserer Löschwirkung. Der Landwirtschaftliche Verein liess sich die Förderung und Weiterbildung der Landwirte angelegen sein. Der Umsatz in landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln erreichte kaum ein Drittel von dem der Vorkriegszeit. Die Viehzuchtgenossenschaft Trogen-Speicher verfügte über 344 Herdebuchtiere, die mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 85,9 in bezug auf Qualität an erster Stelle stehen. Auf den Alpen St. Maregg und Gänäcker weideten 74 Jungtiere; an der Viehschau wurden 181 Tiere aufgeführt. Der Verkehrsverein liess 10 000 Exemplare eines Prospektes drucken, arbeitete an der Wanderwegaktion mit und führte einen Wettbewerb für Blumenschmuck durch. Die in grosser Zahl sich einstellenden Kurgäste erfreuten sich an 6 Kurkonzerten und einer schönen 1.-Augustfeier. Eine Beliebung des Wintersportverkehrs versprach man sich von dem Bau eines Skiliftes auf die Hohe Buche. Für Speicher waren Bauarbeiten im Kostenbetrag von 60 000 Fr. vorgesehen. Das Rettungskorps konnte auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Die Ersparnisanstalt erzielte einen Reingewinn von 8787 Fr. Die Guthaben von 970 Einlegern betragen die hohe Summe von 1 511 084 Fr., der Reservefonds hat die Höhe von 328 451 Fr. erreicht.

Die Kirchgemeinde genehmigte einen Steueransatz von $\frac{1}{2}$ Promille und stimmte einem Antrag zu, die Taufen, vorläufig provisorisch für ein Jahr, an den Anfang des Gottesdienstes zu verlegen. Gestützt auf eine Vergabung von Johs. Altherr-Scherer sel. konnte der Gemeinderat die Renovation der Kirche, zu der Architekt Balmer ein Projekt eingereicht hatte, an die Hand nehmen. Auch der Dorfplatz sollte entsprechend umgestaltet und der baufällige Brunnen abgetragen werden. Die Junge Kirche hielt am 8. August einen Kreisstag ab mit dem Tagesthema «Die Familie». Die Rechnung der Kirchgemeinde schloss mit einem Saldovortrag von 4404 Franken ab. Das Kirchengut erreichte mit den Spezialfonds die Höhe von 77 156 Fr.

In der Schule trat Frl. Frida Hunziker nach 30jährigem Dienst als Arbeits-, Koch- und Haushaltungslehrerin zurück und an ihre Stelle wurde Fräulein Elsbeth Styger von Stein gewählt.

Den kulturellen Mittelpunkt der Gemeinde bildet die Sonnengesellschaft; sie konnte auf 125 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. An der Jubiläumsfeier würdigten Oberst H. Kast und der derzeitige Präsident Prof. A. Eugster ihre Bedeutung. Aus ihrem Wirken seien hervorgehoben: Gründung der Mädchenarbeitsschule, der Real- und Ganztagschule, des Kindergartens, die Gratisabgabe von Lehrmitteln, die Wohlfahrtspflege, die Unterstützungen zum Zwecke der Erlernung eines Berufes, die Vortragstätigkeit, die Aufnung der Bibliothek.

In der Gemeinde wurden 107 Kinder geboren, starben 75 Personen und gingen 95 Paare die Ehe ein. Von den Toten seien erwähnt: Paul Tobler, 65jährig, seinerzeit ein gesuchter Stickereientwerfer, der in der Krisenzeit versuchte, neue Wege zu weisen, ferner Eduard Zellweger, 68jährig, Möbelschreiner, ein tüchtiger und angesehener Berufsmann, der der Gemeinde als Gemeinderichter, Gemeinderat und Polizeiverwalter seine treuen Dienste widmete.

Trotz eines für 1945 budgetierten Defizites von 18 031 Franken wagte man eine Reduktion des Steuerfusses von 10 auf $9\frac{1}{2}$ Promille, und da die Jahresrechnung mit einem Rückschlag von nur 1003 Fr. abschloss, war man darin wohlberaten. Das Vermögen an Gemeindegütern machte 941 779 Franken (933 333 Fr.) aus. Sieben Liegenschaftsbesitzer des Weilers Ratholz und sechs am Nistelbühl erhielten für ihre

Trogen

Gebäulichkeiten Anschluss an das elektrische Stromnetz; beide Male zahlte die Trogenerbahn an die Kosten je 2000 Franken, zudem konnte mit 70 Prozent Subventionen gerechnet werden, so dass für die Liegenschaftsbetreiber noch eine Belastung von 1500 resp. 900 Fr. blieb, wozu die Kosten der Hausinstallationen kamen. Ähnliche Anschlussbestrebungen machten sich auch im Unterbach geltend.

Die Sparkasse erzielte einen Vorschlag von 3520 Fr. 547 (530) Einleger verfügten über ein Spargut von 724 353 Franken (704 816 Fr.). Die Posamentierfabrik Oswald Eugster errichtete eine Stiftung von 10 000 Fr. für unverschuldet in Not geratene Angestellte. Jeder Angestellte erhielt zudem ein Sparheft mit Einlage. Posthalter Konrad Eugster trat krankheitshalber nach 42 Dienstjahren, wovon 21 in Trogen, von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger August *Bruderer*, bis dahin Postbeamter in St. Gallen, trat seine Stelle am 1. Oktober an. Das Rettungskorps feierte sein 75-jähriges Bestehen. Wie bei andern Korps des Kantons wurden die Kosten anfänglich durch freiwillige Sammlungen gedeckt. Schon in der Gründungszeit bestand eine Unterstützungskasse. Im Anschluss an die «Woche zum Wohle des Nächsten» hielt Pfarrer Böni an einer kleinen Samariterfeier einen Vortrag über das Werk des Samariters. Dr. med. Riederer leitete eine aus 6 Ärzten und 12 Krankenschwestern bestehende Ärztemission nach dem Konzentrationslager in Belsen, wo sie zusammen mit den britischen Ärzten arbeitete. In einem Vortrag, den er in Trogen und in andern Gemeinden hielt, schilderte er seine erschütternden Erlebnisse.

Die Kirchengemeinde erzielte einen Aktivsaldo von 3243 Franken bei einem Steuerfuss von $\frac{3}{4}$ Promille. Der Beitrag an die Nachkriegshilfe für die ausländischen evangelischen Kirchen wurde durch eine Kollekte aufgebracht und ergab nicht nur den Anteil für 1945, sondern auch den für 1946. An Vermächtnissen gingen 3022 Fr. ein, darunter ein solches von 1000 Fr. an das Armengut von Frau Emilie *Sturzenegger-Custer* sel. Die im hohen Alter von 87 Jahren Verstorbene, Witwe von Weinhändler Sturzenegger, war eine stille Wohltäterin. Einen seiner treuesten Sängerkameraden verlor der Männerchor in Hans *Altherr*, geb. 1874, Kaminfeger- und Dachdeckermeister. In jungen Jahren war er ein begeisterter Förderer der Turnsparte. Der Schulabwart Walter *Nabulon* verunglückte tödlich beim Besteigen eines Zuges in Wil. Nach

schwerem Leiden verschied am 18. Juni erst 59 Jahre alt Frau Berta Straub-Pfenninger. Tochter von Prof. H. Pfenninger, weiland Zeichenlehrer an der Kantonsschule, klug und gebildet, voll geistreichem Humor, besass sie eine schöne dichterische und dramatische Begabung, mit der sie manchem festlichen Anlass eine besondere feine Note gab. Ihre beste Leistung in dieser Beziehung war das Spiel «Tue, was d'muescht», das von einem Togener Spielensemble zugunsten der Nationalspende in unserem Kanton und an manchem Orte der übrigen Schweiz mit grossem Erfolg aufgeführt wurde. Einem arbeitsreichen Leben wurde nach schwerem Leiden mit 60 Jahren Hermann *Bruderer*, Metzger und Wirt zum «Schäfli», entrissen. Neben dem musterhaft geführten Gasthaus und der Metzgerei, betrieb der Verstorbene auch eine ausgedehnte Landwirtschaft und stellte als Gemeinderat und in andern Ämtern seine Kraft und Erfahrung in den Dienst der Gemeinde.

Eine Gemeinde, die unter der Krisenzeit der Dreissiger Jahre so sehr gelitten hat wie Rehetobel, weiss es doppelt zu schätzen, wenn die Industrien, Stickerei, Weberei, Zwirnerei, u. a. wieder mit Aufträgen überhäuft sind. Leider war auch hier die Kehrseite ein empfindlicher Arbeitermangel, eine Folge der früheren Abwanderung, und Wohnungsknappheit. Die Wiederbelebung der Wirtschaft zeigte sich auch in den vielen Handänderungen mit einem Totalaufpreis von 759 000 Franken. Die Ersparniskasse erhöhte ihren Reservefonds durch Einlage von 4000 Fr. aus dem letztjährigen Reingewinn auf 127 000 Fr. 631 Einleger besitzen ein Guthaben von 972 476 Fr. Ein Mittel, der Landflucht zu wehren, ist die Herabsetzung des Steuerfusses; dieser wurde um 1 Promille auf 10½ Promille gesenkt. Der letztjährige Saldo der Gemeinderechnung erhöhte sich um den effektiven Vorschlag von 19 952 Fr. auf 56 119 Fr. Die Gemeindefondationen erfuhren einen Zuwachs um 9037 Fr. auf 608 727 Fr. Auch im Fremdenverkehr und in der Landwirtschaft macht sich die Prosperität geltend. Die Viehschau war mit 118 hochwertigen Tieren beschickt.

Die Kirchgemeinde setzte den Steuerfuss auf 1½ Promille fest und genehmigte den Antrag der Vorsteherschaft, die Kauktion des Kassiers aufzuheben und der Vorsteherschaft Kompetenz zum Abschluss einer entsprechenden Versicherung zu geben. Die Kirchenrechnung verzeichnete einen Aktivsaldo

Rehetobel

von 254 Fr. und ein Vermögen von 74 256 Fr. (72 859 Fr.). Eine vielbegrüsste Neuerung ist, die Taufen in den Rahmen der Gottesdienste einzufügen, wohin sie auch gehören. An der Ganztagschule trat Lehrer Werner Näny zurück, da er nach Herisau gewählt wurde. An seine Stelle wählte man W. Näny von Bühler. Bei der relativen Abgelegenheit der Gemeinde kommt der Pflege des geistigen Lebens durch Vorträge etc. durch die Lesegesellschaft Dorf erhöhte Bedeutung zu. An kantonalen Tagungen seien diejenigen des Landfrauenvereins und der Ornithologen erwähnt. Das Zivilstandsamt verzeichnete 88 Geburten, 48 Todesfälle und 71 Eheschliessungen.

Wald

Die Rechnungskirchhöre vom 18. März genehmigte das Budget für 1945, das bei einem Steuerfuss von 12 Promille einen Hinterschlag von 72 345 Fr. vorsah. In der Urnenabstimmung wurden mit 139 Ja gegen 52 Nein der 1933 beschlossene Lohnabbau der Lehrer rückgängig gemacht, zugleich die bestehenden Teuerungszulagen aufgehoben, hingegen Herbstzulagen bewilligt. Mit 119 Ja gegen 74 Nein beschloss man eine Krediterteilung für Arbeitsbeschaffung. Es handelte sich um die Genossenschaft «Holzindustrie Wald», die ein Gründungskapital von 50 000 Fr. bedurfte. Dazu gab die Gemeinde 10 000 Fr. à fond perdu und weitere 10 000 Franken als Beteiligungskapital. Leider erzielten die grossen Anstrengungen zur Gründung dieser Genossenschaft, die Kleinmöbel und Holzwaren herstellen sollte, kein Resultat. Ein tüchtiger Holzschnitzer führt nun den Betrieb auf eigene Rechnung und findet mit seinen schönen Produkten überall Anerkennung. Dagegen siedelte sich gegen Ende des Jahres eine neue Industrie an. Sie stellt Drahtwaren, vor allem die praktischen Drahtkörbe her und scheint damit guten Erfolg zu haben.

Die Jahresrechnung schloss mit einem Passivsaldo von 34 818 Fr. ab. Das Gemeindevermögen weist einen Zuwachs von 724 019 auf 748 724 Fr. auf. Das Kirchenvermögen beträgt 61 919 Fr. (62 045 Fr.). Die Betriebsrechnung der Kirchgemeinde machte einen kleinen Rückschlag.

In der Woche vom 7.—15. April wurde ein schweizerischer Oberturnerkurs mit 26 Teilnehmern durchgeführt.

67 Geburten, 35 Todesfälle und 49 Eheschliessungen wurden registriert. Im Falkenhorst starb mit 60 Jahren, nachdem seine Gesundheit schon seit mehreren Jahren erschüttert

war, Johannes *Reifler*, bekannt als Viehzüchter, der nennenswerte Zuchtreulte aufzuweisen hatte. Im Gemeinderat, in der Rechnungsprüfungs- und Schulkommission, aber auch im Gemeinde-, Bezirks- und Kriminalgericht schätzte man sein klares, gesundes Urteilsvermögen.

Nachdem man sich lange Zeit an kein grösseres kommunales Bauprojekt herangewagt hatte, zeigte sich wieder stärkerer Unternehmungsgeist. Der Gemeinderat liess durch Architekt Waldburger ein Projekt für einen Stallneubau und Umbauten im Bürgerheim ausarbeiten. Der Plan, der ein freistehendes Gebäude für 15 Tiere vorsah, wurde im Dezember von der Gemeinde mit grossem Mehr genehmigt; doch fällt die Ausführung erst in das folgende Jahr. Seit dem 1. Mai besteht in der ehemaligen Tobler'schen Stickereifabrik zwischen Grub und Heiden die Pinsel- und Bürstenfabrik «Bruderer und Hagmann AG», die im Oktober bereits 80 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigte. Die Gemeinde bewilligte am 21. Oktober der Firma ein zinsloses Darlehen von 20 000 Fr. an einen Fabrikneubau — für eine Gemeinde mit einer jährlichen Gesamtsteuereinnahme von 28 000 Fr. eine ausserordentliche Leistung! — Die Jahresrechnung der Gemeinde schloss mit einem Rückschlag von 1188 Fr., nachdem man den Steuerfuss von 11 auf 10 Promille gesenkt hatte. Das Gemeindevermögen betrug 327 272 Fr. (328 406 Fr.). Die Sparkasse machte einen Reingewinn von 390 Fr., der, an den Reservefonds überwiesen, diesen auf 15 477 Franken anwachsen liess. 284 Einleger besitzen ein Guthaben von 241 174 Fr. (209 985 Fr.). Der Verkehrsverein blickte auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Als er sich vor 40 Jahren bemühte, Grub zu einem Kurort zu machen, um einen Ersatz für die schwindende Industrie zu schaffen, stellten sich ganze drei Kurgäste ein; 1945 zählte man rund 4000 Logiernächte!

Der Steuerfuss der Kirchgemeinde war $1\frac{3}{4}$ Promille. Lehrer Jakob Bischof wurde nach zehnjähriger Tätigkeit im Schulhaus Riemen an die Ganztagschule in Stein gewählt. Die Stelle wurde nicht wieder besetzt und das Schulhaus im Riemen blieb wegen zu geringer Schülerzahl vorläufig auf ein Jahr geschlossen. Geburten zählte man 41, Todesfälle 23, Eheschliessungen 24. Am 19. April starb an einem Lungenleiden mit 62 Jahren Alt-Gemeindepfarrer Johannes *Lutz*, Metzger, Landwirt und Viehhändler. Er gehörte früher auch dem Bezirksgericht und Kantonsrat an.

Grub

Die Gemeinde beschloss am 21. Januar den Ankauf der Schiessplatzanlage der Feldschützengesellschaft mit 402 Ja gegen 202 Nein. Für die Gesamterneuerungswahlen der Gemeindebehörden waren fünf neue Kandidaten aufzustellen. In einer anfangs Mai von allen Kreisen besuchten Wahlversammlung wurden diese ausgewählt, in einer amtlichen Liste zur Wahl empfohlen und dann später auch gewählt. Durch dieses gemeinsame Vorgehen vermied man einen Wahlkampf. In der Urnenabstimmung vom 25. November wurde der Ankauf einer Waldparzelle beschlossen. Des weiteren hatte man sich wegen der Umänderung der Kirchenheizung von Gas auf Kohle (Koks) zu entscheiden, für die ein Gemeindebeitrag von 4000 Franken vorgesehen war. Nachdem aber die Eidg. Sektion für Kraft und Wärme die Bewilligung erteilt hatte, die Gasheizung beizubehalten, waren angesichts der hohen Kosten des Umbaus (12 000 Fr.) Gemeinderat und Kirchenvorsteher-schaft nicht mehr in der Lage, die Vorlage zu empfehlen, die denn auch mit 475 gegen 72 Stimmen verworfen wurde. Der Steuerfuss wurde von 11 auf 10 Promille gesenkt. Die Betriebsrechnung erzielte trotzdem einen Vorschlag von 19 289 Franken. Das Gemeindevermögen machte 901 582 Fr. aus (895 315 Fr.).

Zwischen der Beleuchtungskorporation und dem Elektrizitätswerk kam ein neuer Vertrag zustande mit Rücksicht auf die Erweiterung der Beleuchtungsanlage. Die Beleuchtungsansätze wurden um 10 Prozent reduziert. Auch das Telephonnetz rief einer Umgestaltung. Waren 1920 erst 197 Abonnenten, 214 Sprechstellen und 182 958 Gespräche, so waren es 1944 537, 633 und 747 314. Vorgesehen ist die Automatisierung. Da aber das Projekt für ein neues PTT-Gebäude noch nicht spruchreif ist, begnügte man sich mit einer Übergangslösung mit Zentralbatteriesystem. Das Elektrizitätswerk schloss mit einem Reinertrag von 40 886 Fr. ab und konnte 6,13 Prozent Bruttodividende ausbezahlen. Am 5. September waren es 25 Jahre, seit Heiden Postautoverbindungen erhalten hatte, und fast gleichzeitig war auch die neue Garage an der Gruberstrasse bezugsbereit. Die Fremdensaison war sehr günstig; den vielen Nachfragen nach Sommerwohnungen mit Kochgelegenheit konnte allerdings nicht entsprochen werden. Die Kurtaxen wurden neu festgesetzt und den Gästen auch mancher geistige Genuss geboten, es sei an die schönen Sommer-Abendkonzerte in der Kirche erinnert.

Die Generalversammlung der Kurgesellschaft am 5. Juni beschloss die Fusionierung der Kurgesellschaft mit dem Verkehrsverein Heiden zur Bildung einer Genossenschaft «Kur- und Verkehrsverein Heiden». Der Verkehrsverein stimmte in einer anschliessenden Hauptversammlung dem Beschluss zu. Die Fusionierungsfrage kam ins Rollen, weil die Kurgesellschaft als kleine Aktiengesellschaft ihre Organisationsform gemäss den Bestimmungen des neuen Obligationenrechts zu ändern hatte.

Aus den geselligen Anlässen sei die Fahnenweihe der Bürgermusik erwähnt, die mit einem grossen Musiktag mit farbenprächtigem Umzug und dem Konzert einer stattlichen Anzahl Harmoniemusiken verbunden war. Im November hatten die Pfadfinderinnen das Vergnügen, die Führerin des Welt-Pfadfinderbundes, Lady Powell, die sich auf einer Schweizertournée befand, in Heiden begrüssen zu dürfen. Der Historisch-antiquarische Verein organisierte im Winter eine Theaterfahrt nach St. Gallen. Dieses Beispiel sollte unbedingt Nachahmung finden, besonders in allen Gemeinden, die von der Stadt aus mit den Spätzügen nicht mehr gut erreicht werden können und sich so die hohen Bildungswerte, die in ernsten, gut geleiteten Theateraufführungen liegen, entgehen lassen müssen.

Die Primarschule besuchten 318, die Realschule 71 Schüler. Geburten zählte man 174, Todesfälle 117, Eheschliessungen 86. Leider blieb die Gemeinde von Verbrechen und schweren Unglücksfällen nicht verschont. Der fast 70jährige Heinrich Kellenberger im Stapfen wurde auf dem Heimweg von Lutzenberg in Haufen von zwei Burschen überfallen, die ihm die Brieftasche mit 500 Fr. raubten. Am 5. August, am Musiktag, ereignete sich auf dem Bahnhof ein Zugsunglück infolge falscher Weichenstellung. 19 Passagiere wurden verletzt, davon 7 schwer; die meisten erlitten Frakturen. Auf der alten Strasse von Heiden nach Thal ereignete sich ein schweres Autounglück. Beim «Rossgalgen» versagten die Bremsen und der junge Metzger Willi Niederer, der sich erst kurz vorher verheiratet hatte, fand den Tod.

Am 25. März starb Dr. med. Hermann Sonderegger, mit 81 Jahren der Senior der appenzellischen Ärzte, einer der letzten Vertreter vom Typus des Landarztes mit vielseitigen Interessen. Sein ganzes Leben war eine Art praktischen Heimatschutzes, und so trug er viel zur Verschönerung Heidens

bei. Geboren am 1. April 1864 als Sohn von Oberrichter Johs. Sonderegger in Rehetobel, bestand er an der Kantonsschule in Schaffhausen die Matura und liess sich nach seinen Universitäts- und Studienjahren in Heiden nieder. In seinen jungen Jahren war er mit J. V. v. Scheffel befreundet und hatte mit ihm viele Wanderungen im Hegau gemacht. Fast im gleichen Alter verschied am 25. Oktober Alt-Lehrer Emil Niederer. Er wuchs im Waisenhaus Wolfhalden auf, besuchte das Seminar Kreuzlingen, war 1885 Vikar in Rehetobel, wurde 1886 nach Urnäsch gewählt und 1895 nach Heiden berufen, wo er zuerst die Halbtagschule Bissau übernahm, später eine Ganztagsklasse im Zentralschulhaus. Er leitete den Männerchor Frohsinn und betätigte sich sehr rege im Hilfsverein für Lehrlinge, im Freiwilligen Armenverein und im Historisch-antiquarischen Verein.

Wolfhalden

Bei den Gesamterneuerungswahlen der Gemeindebehörden erhielt die Gemeinde ein neues Oberhaupt in Walter Kast. In der Urnenabstimmung vom 9. September genehmigten die Stimmberchtigten mit 437 Ja gegen 62 Nein einen Antrag des Gemeinderates, es sei an Stelle der beschlossenen Hydrantenerweiterung Ödleten-Hinteregg-Tanne-Lippenreute-Schönenbühl das Projekt bis Guggenbühl zu verlängern und dafür ein Kredit von 168 000 Fr. zu bewilligen. Ferner wurde mit 364 gegen 131 Stimmen beschlossen, an Stelle des alten Steuereinzuges durch den Steuereinzieher ein Postcheckkonto zu schaffen. Bei einem Steuerfuss von 10 Promille erzielte die Gemeinderechnung einen Aktivsaldo von 12 364 Fr. Das Vermögen der Bürgergemeinde betrug 653 303 Fr., das der Einwohnergemeinde 1 235 681 Fr.

Die Gemeindesparkasse konnte ihre 100. Rechnungsablage mit einem Reingewinn von 11 964 Fr. abschliessen. 759 (744) Einleger hatten ein Guthaben von 777 179 Fr. (753 285 Fr.).

Wenig rosige Aussichten herrschen in der Seidenbeutelweberei, der wichtigsten Erwerbsquelle der Gemeinde. Doch ist es der erweiterten Wirtschaftskommission und initiativen Privaten gelungen, einen neuen Betriebszweig in der ehemaligen Appretur Schlosser einzurichten, und zwar eine Stoffweberei durch den Glarner Emil Franzi. Da aber Umbau und Neueinrichtung der Fabrik mit hohen Kosten verbunden waren (80 000 Fr.), musste sich die Gemeinde zu einem einmaligen Opfer von 18 000 Fr. entschliessen. Gutsituierte Bür-

ger nahmen ihr diese Last ab und bewiesen damit ihren wirtschaftlichen und sozialen Gemeinsinn. Dieser zeigte sich auch in den Vermächtnissen in der Höhe von 5574 Fr. Die Handänderungen bewegten sich dieses Jahr etwas über dem Durchschnitt. Eine besondere Mission erwuchs der Gemeinde in der Versorgung und Betreuung von Rückwandererfamilien. Die Kirchgemeinde hatte bei 1½ Promille Kirchensteuer einen Aktivsaldo von 1396 Fr. Sie besass ein Vermögen von 51 931 Franken (51 898 Fr.). Der Fonds für eine Kirchenuhr konnte geäufnet werden, bereits floss ihm ein Vermächtnis von 1000 Franken zu und weitere 1000 Fr. aus dem Reservefonds. Eine Gedenkfeier, an der Lehrer Graf die Ansprache hielt, erinnerte am 11. Juni an das 500 Jahre früher stattgefundene Gefecht bei Wolfhalden, wo die Wachsamkeit der Appenzeller einen österreichischen Überfall auf die Eidgenossenschaft verhinderte. Der Sängerbund konnte auf 75, die Musikgesellschaft auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken.

In der Kleinkinderschule fand ein Wechsel statt. Fräulein Marie Niggli, die dort seit drei Jahren tätig war, wurde nach Trogen gewählt. Ihre Nachfolgerin wurde Gertrud Kramer. 121 Geburten stehen 80 Todesfällen und 94 Eheschliessungen gegenüber. Unter den Toten des Jahres war die älteste Einwohnerin im Alter von über 90 Jahren, Frau Regula Näf-Näf.

Im Mai fanden die Gesamterneuerungswahlen in die Lutzenberg Gemeindebehörden statt. Gleichzeitig mit der eidg. Abstimmung am 25. November wurde ein Antrag des Gemeinderates betr. Verkauf eines Stück Bodens auf der Liegenschaft des Bürgerheims zu Bauzwecken mit 135 gegen 96 Stimmen abgelehnt. Die Gemeinderechnung begann mit einem Aktivsaldo von 14 246 Fr. und schloss bei einem Steuerfuss von 10 Promille mit einem solchen von 23 521 Fr., also einem Vorschlag von 9274 Fr. ab. Das Vermögen wuchs von 518 579 Fr. auf 528 345 Fr. Die Gasthäuser und Pensionen auf der Landegg erfreuten sich einer ausserordentlich guten Saison. In der «Landegg» ist ein Rückwandererheim eingerichtet worden, dessen Jugend als neugeschaffene Schulabteilung mit eigener Lehrkraft die Schule in Wienacht-Tobel besuchte. Geburten zählte man 51, Todesfälle 39, Eheschliessungen 52. Im 57. Lebensjahr starb Johs. Mazenauer in Tobel, ein leutseliger Mann, der der Gemeinde im Gemeinderat und verschiedenen Kommissionen diente. Einen bedeutenden Bürger und grossen Wohltäter verlor die Gemeinde in Ingenieur Robert Züst, der

am 2. Mai in Porto-Ronco (Tessin) im 72. Lebensjahr starb. In Intra (Italien) geboren, wurde er einer der bedeutendsten Unternehmer in Oberitalien als Fabrikant von Personenautos, Lastwagen und Flugzeugmotoren, die selbst ausserhalb Europas höchste Auszeichnung fanden. Er blieb trotz seiner Erfolge ein bescheidener, gütiger Mensch, der mit seiner Heimatgemeinde eng verbunden war.

Walzen-
hausen

Auch in dieser Gemeinde konstatiert man einen frischen Aufschwung. Trotz dem letztjährigen Passivsaldo von 8205 Fr. konnte beim Abschluss der Rechnung von 1945 ein Aktivsaldo von 22 045 Fr. gebucht werden. Das Vermögen betrug 529 484 Fr. Bei der Sparkasse stieg das Einlegerguthaben von 839 712 Fr. auf 884 585 Fr. und wurde ein Reingewinn von 7075 Fr. erzielt, der zur Hälfte dem Real- schulfonds und zu je einem Viertel der Primarschule und dem Reservefonds zugewiesen wurde; letzterer stieg damit auf 183 111 Fr. In der Maiabstimmung sprachen sich die Stimm- berechtigten mit 379 gegen 136 Stimmen für die geplante Reorganisation der Gemeindekanzlei aus, die nach dem Rück- tritt des Gemeindeschreibers gewünscht worden war und sich seither auch bewährt hat. Dem neuen Gemeindeschreiber Alfred *Hongler*, Bürger von Berneck, 1920 geboren, wurde auch das Zivilstandsamt übertragen, das Alt-Oberrichter Johannes Kellenberger während 50 Jahren besorgt hatte. Als Leiter der Elektrizitätsversorgung trat Albert Arni zurück, nachdem er während Jahrzehnten, zuerst der AG und später dem Gemeindepark seine beste Kraft gewidmet und zu dessen Ausbau viel beigetragen hatte. Er wurde ersetzt durch den Betriebsleiter Paul *Egger* von Chur. Der Urnenabstim- mung vom 25. November lag ein Initiativbegehren vor, das eine Revision der Gemeindeordnung Art. 19, 1 vorsah in dem Sinne, dass die Zahl der Gemeinderäte von 11 auf 9 zu be- schränken sei. Sie wurde mit 303 gegen 245 Stimmen gut- geheissen, ebenso die Beteiligung der Gemeinde an der Wohnhaussubvention mit 10 Prozent bis zur Höhe von 10 000 Franken mit 405 Ja und 151 Nein.

Der Fremdenverkehr übertraf alle Erwartungen; auch als Tagungsort war die Gemeinde beliebt. Das Hotel «Kur- haus», im Winter sonst geschlossen, beherbergte während des Winters Auslandschweizer-Rückwanderer.

Die Kirchgemeinde beschloss die Ausrichtung einer Kin- derzulage an den Pfarrer. Ihre Rechnung buchte bei einem

Steuerfuss von 1 Promille einen Vorschlag von 1085 Fr. und ein Vermögensstand von 29 500 Fr. An Vermächtnissen gingen ein 6469 Fr., wovon allein 3000 Fr. von Frl. Ida Niederer im Bürgerspital St. Gallen. Im Schulwesen traten starke Änderungen ein. Als Nachfolger des verstorbenen Lehrers Langenegger wählte man Hermann *Künzler* aus Reute an die Oberschule im Schulhaus Bild. Nach 36 Jahren treuer Tätigkeit trat Martin Flisch vom Lehramt zurück, worauf an seine Stelle Max *Rohner* von Schachen-Reute berufen wurde. Wegen ihrer Wahl nach Wald schied die Arbeitslehrerin Fräulein Agnes Lutz und wurde ersetzt durch Frl. Gertrud *Führer* von Trubschachen. Im Evangelischen Sozialheim «Sunneblick» herrschte ein reges Leben mit Kursen und Vorträgen. Im August wurde ein stattlicher Neubau neben dem alten Bau eingeweiht, bei welchem Anlass Prof. Dr. Karl Barth die Festpredigt hielt. 73 Flüchtlinge aus allen möglichen Berufsgruppen und aus 14 verschiedenen Ländern hatten in 27 454 Arbeitsstunden im Verein mit den Handwerkern und Unternehmern daran gebaut; die Gesamtkosten dürften sich auf 280 000 Fr. belaufen. Möge es möglichst vielen Menschen in materieller und seelischer Not ein Ort der Aufrichtung und Gesundung werden!

Das Zivilstandsamt verzeichnete 112 Geburten, 91 Tote und 92 Eheschliessungen. Die diamantene Hochzeit feierten die Ehepaare Johannes und Pauline *Kellenberger-Feurer* und Johannes und Hulda *Heeb-Künzler*. Von einer fallenden Tanne erschlagen wurde der ledige Viscosearbeiter Max *Haas*. Im blühenden Alter starb, kaum dass sie einige Wochen in einer westschweizerischen Filiale der Bürstenfabrik Just tätig gewesen war, die junge Lehrerin Elsa *Blatter*, Tochter von Alt-Kantonsrat Eduard Blatter. In Kreuzlingen ausgebildet, war sie in Herisau und ihrer Heimatgemeinde an Aushilfsstellen tätig, bevor sie, um nicht allzulange ohne feste Anstellung zu bleiben, in die Privatindustrie übertrat. Weiter starben Alt-Fabrikant Huldreich *Rohner-Künzler*, ein Selfmademan, Alt-Gemeindepolizist Johannes *Kellenberger* und Alt-Gemeinderat Alwin *Kuhn*, Metzger in Lachen.

Der übermäßig hohe Steuerfuss von 14 Promille erfuhr bereits bei der Budgetaufstellung für 1945 eine Reduktion auf 12 Promille und wurde im Laufe des Jahres noch einmal auf 10 Promille herabgesetzt. Die Ausgaben blieben hinter den Budgetansätzen zurück, weshalb ein Aktivsaldo von 150

Reute

Franken statt des erwarteten Defizites herausschaute. Das Gesamtvermögen der Gemeinde machte 182 192 Fr. (171 398 Franken) aus, die Gesamtschuldenlast 48 917 Fr. (52 067 Franken). In den verschiedenen Fonds ist ein Kapital von 46 443 Fr. investiert. Die Gesamterneuerungswahlen im Mai standen im Zeichen eines harten Wahlkampfes und die Zer-splitterung der Wahlvorschläge bedingte einen zweiten Wahlgang. Viel zu diskutieren gab die Reorganisation des Schul-wesens, die nach der Wahl der beiden Lehrer Künzler und Rohner nach Walzenhausen zu einer Lösung drängte, und doch fand die Entscheidung (78 Ja und 63 Nein) am 29. Juli bei sehr schwacher Stimmabstimmung statt. Über die Reorga-nisation schreibt ein Berichterstatter: «Als letzte Gemeinde unseres Kantons konnte Reute am 5. November im Dorfe eine für die 5. und 6. Klasse der ganzen Gemeinde obligatorische Ganztagschule, provisorisch für drei Jahre öffnen. Der neu-gewählte Lehrer, Herr Rudolf *Signer* aus Teufen, hat diese Schule übernommen. Die übrigen Klassen der Bezirke Dorf und Schachen besuchen die Halbtagschule Schachen mit dem neuen Lehrer, Herr Fritz *Graf* aus Heiden. Vom bisherigen Schulbezirk Dorf wurden die Schüler von Steingacht dem Schulbezirk Mohren zugewiesen, wo nun, wie im Schachen, an Stelle einer achtklassigen Gesamtschule ebenfalls nur noch 6 Klassen zu unterrichten sind. Damit erreichten alle Schulen einen Fortschritt, und die unzeitgemässen Gesamtschulen sind aus der Gemeinde hoffentlich für immer verschwunden.» Die Arbeitslehrerin Frl. Berta Meier wurde nach dreijähriger Tätigkeit nach Herisau gewählt und durch Frl. Dora *Jost* von St. Margrethen ersetzt.

Im Gegensatz zur Seidenweberei hat die Stickerei einen ungeahnten Wiederaufschwung genommen. Die acht Schiffli-stickmaschinen und fünf Handstickmaschinen waren voll be-schäftigt. Eine mechanische Weberei mit vier Webstühlen wurde eingerichtet, ebenso eine Stoff- und Teppichweberei. Zwei initiative Männer, Walter Rohner und Albin Graf, rich-teten gegen Ende des Jahres 15 Handwebstühle für die Her-stellung von Kleiderstoffen ein, wozu zu Beginn des Jahres 1946 noch zehn weitere Stühle kamen. Mit der Belebung der Wirtschaft machte sich auch das Bedürfnis nach besseren Verkehrsverhältnissen in allen drei Bezirken geltend, beson-ders im Bezirk Mohren, den der Postautokurs Heiden-Alt-stätten nur einmal wöchentlich bedient. Der Landwirtschaft-

liche Verein führte im Dezember einen Waldflegekurs durch; die Viehzuchtgenossenschaft besitzt 75 eingetragene Tiere mit einem Durchschnitt von 84 Punkten; das Milchleistungsabzeichen bekamen 20 Kühe. In der Gemeindesparkasse besassen 329 Einleger Guthaben von 355 183 Fr.

Die Kirchgemeinde hatte am 13. Mai eine vollständig neue Vorsteherschaft zu wählen. Nach fünfjähriger Wirksamkeit nahm Pfarrer A. Roth aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt vom Pfarramt. Pfarrer Hans *Rutz* übernahm seine Funktionen zuerst als Vikar, bis er nach seiner Ordination am 4. November von der Kirchgemeindeversammlung am 2. Dezember einstimmig zum Pfarrer gewählt wurde. Sehr eifrig beteiligte sich die Schuljugend an den vielen gemeinnützigen Aktionen und Sammlungen. Der Abstinenzverein vermittelte wiederum der Bevölkerung 1700 kg Tessinertrauben. Unwillen erregte die lange Hinausschiebung der Ausweisung des Nationalsozialisten Ahlmann im Bruggtobel.

52 Neugeborene, 31 Tote und 32 Ehen wurden angemeldet. Fast 95 Jahre alt starb in Heiden der älteste Bürger Reutes, Alt-Seidenfeger Johannes Barth. *Niederer*, seit 1932 erblindet. Er war in früheren Jahren Gemeinderat, Kirchenvorsteher, Armenpfleger und Bauamtsverwalter. Mit 87 Jahren starb der Kreuzwirt im Schachen, Metzgermeister Ulrich *Schoch*, weitherum bekannt durch seine «Pantli» und andere Spezialitäten. Er war einer der Mitbegründer des Turnvereins und Ehrenmitglied des Kantonalen Schützenverbandes. Auch der bekannte Bruggtobelwirt Oswald *Kobelt* starb mit 86 Jahren. Dem Gemeindegericht hatte er seinerzeit als Präsident vorgestanden und dem Gemeinderat sechs Jahre angehört.

Der Rundgang durch unsere 20 Gemeinden hat uns Gelegenheit gegeben, das Bild der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Jahres in mancher Einzelheit genauer und farbiger auszumalen. Wir sahen, dass alle Gemeinden mehr oder weniger an dem von neuen Impulsen getragenen Wirtschaftsleben teilhaben, dass eine gesunde private Initiative den Förderungsbestrebungen von Seiten des Staates und der Gemeinden entgegenkommt. Wir wissen nur zu gut, dass vieles an der heutigen Konjunktur nicht von Dauer sein wird. Haben wir gegenüber andern Völkern den

unschätzbarer Vorsprung, dass wir unsren Produktionsapparat unversehrt in die Nachkriegszeit hinüberretten konnten, so werden doch die andern mit der Zeit uns wieder einholen. Aber mögen auch Rückschläge, vielleicht sehr empfindliche, eintreten, die Kräfte, die eine harte Zeit geweckt hat, und der entschlossene Aufbauwille werden auch diese Probe bestehen.
